

ABSTRACTS

BÜRGER UND STAAT

Macht neu denken **16**

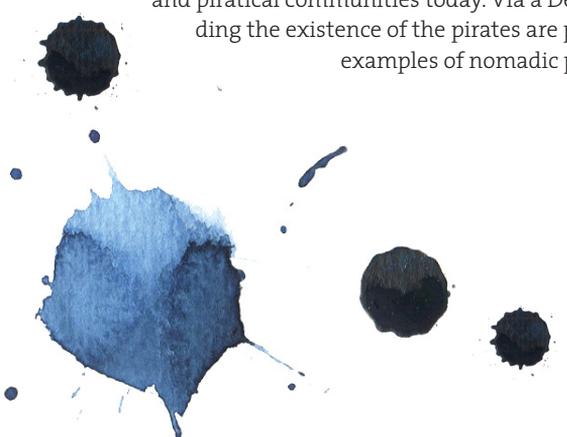
Eine Betrachtung von Hannah Arendts Machtbegriff

Wo Macht zutage tritt, scheint die Freiheit in Gefahr; genau diese Erkenntnis aus der Geschichte ersucht Hannah Arendt herauszufordern. Für sie ist Macht untrennbar mit der Idee von Freiheit und zwischenmenschlicher Interaktion verbunden. Pluralität und gemeinsames Handeln als Quelle gesellschaftlicher Macht – mit diesem Ansatz verändert Arendt unsere Perspektive auf die Beziehung zwischen Mensch und Macht. Mit Arendt können wir deshalb einen kritischen Blick auf die Konzepte von Souveränität und Machtkonzentration werfen, die in der Idee des Nationalstaats stecken, um so das Verhältnis von Mensch und Macht neu zu definieren.

Smoothing the High Seas **28**

A Deleuzoguattarian Analysis of the Somali Pirates

The Somali pirates are met with scorn and have often been oversimplified in films such as Captain Phillips. Through the critical examination of factors that led to the rise of modern piracy while synthesizing historical understandings of piracy and State sovereignty with contemporary analyses, it is possible to draw a historical comparison between the pirates of the 17th century and piratical communities today. Via a Deleuzoguattarian framework new ways of understanding the existence of the pirates are provided. From this perspective the Somali pirates are examples of nomadic peoples operating war machinically against the State.



ORGANISATION UND PROTEST

46 Die Utopie als Phönix

Überlegungen zur Bedeutung Foucaults für widerständiges Handeln

Die Idee revolutionären Handelns verliert scheinbar an Bedeutung. Der Grund ist ein vereinfachtes Verständnis des Zusammenhangs zwischen Macht und Widerstand. Sie stehen einander nicht antagonistisch gegenüber; Macht ist vielmehr eine allgegenwärtige Kategorie, die auch die widerständigen Bewegungen in ihrem Handeln beeinflusst. Gesellschaftliche Kritik kann somit nicht vom Verlangen nach anderen gesellschaftlichen Praktiken und Ordnungen getrennt werden. Ihre vielfältigen Facetten können produktiv erfasst werden und auf eine Veränderung außerhalb des Status Quo hindeuten. In einem solch utopischen Begehren liegt die Chance für selbstreflexive, sich nicht verabsolutierende Äußerungen von Protest.

58 Können wir uns aus unserer Machtlosigkeit befreien?

Ergebnisse eines Experimentes zur Protestmotivation

Die Teilnehmer*innenzahlen politischer Demonstrationen sind rückläufig. Selbst die zunehmende Einschränkung von Freiheitsrechten – durchaus ein Grund, auf die Straße zu gehen – ändert hieran nichts. An der Universität Heidelberg wurde ein Experiment mit über 60 Proband*innen durchgeführt, welches einem möglichen Katalysator der Protestmotivation auf den Grund geht. Das Ergebnis: Allein durch das Lesen eines Artikels über eine Protestsituation mit positivem Ausgang ließ sich die Protestmotivation der Proband*innen um 43 Prozent steigern. Weitere Faktoren wie die politische Einstellung oder das Alter spielen hingegen eine verhältnismäßig geringe Rolle.

70 Mündigkeit und Widerstand

Ein kritisch-theoretisches Plädoyer für pädagogische Legitimation

Damit pädagogische Einflussnahme nicht missbraucht wird, bedarf sie der Legitimation. Ihr oberstes Ziel muss die Mündigkeit der Erzeugenen sein. Verkommt dieses Ziel zur leeren Hülle, entzieht sich der Pädagogik die Grundlage. Solche Tendenzen zeigt eine sich selbst nicht reflektierende Erwachsenenbildung, die anstelle von Mündigkeit auf die perfekte Anpassung an Marktanforderungen abzielt und lediglich das Funktionieren im Alltag gewährleistet. Eine legitime Pädagogik muss sich jedoch auf ihren eigentlichen Zweck zurückbesinnen: das Herausbilden von autonomen und widerständigen Potentialen.